

THEMA DES TAGES

Regisseure aus dem ganzen Land zeigen ihre Filme

Film ab! Im Thega flimmern ab heute 38 Produktionen von Schülern, Studenten und anderen Hobbyfilmern über die Leinwand – beim „Bundes. Festival. Film“. Studenten der Universität und der HAWK haben das Festival mit organisiert. Seite 15

Ein Fest für Cineasten: Regisseure aus ganz Deutschland zeigen ihre Filme



IN ZAHLEN

900

Filme: So viele Produktionen sind etwa beim Kinder- und Jugendfilmzentrum für die Wettbewerbe 2018 eingegangen. Die besten hat eine Fachjury ausgewählt. Sie werden am Wochenende im Thega gezeigt.

2019

kommt das „Bundes. Festival. Film“ noch einmal nach Hildesheim. Die Universität ist dann auch wieder an der Organisation beteiligt.

25

Jahre: So alt dürfen die Bewerber des Jugendfilmpreises höchstens sein. Er wird in verschiedenen Alterskategorien vergeben. Der Generationenfilmpreis richtet sich an Filmemacher bis 25 Jahre und über 50 Jahre, die sich mit dem Alter oder dem Altern beschäftigen.

Das Programm des Festivals:

FRITAG

14 Uhr: Eröffnung
14 - 16 Uhr: Ein Streich mit Folgen; Vielleicht; Ricardo Porro - Der Salto Mortale; Ein Mann, der vom Fliegen träumt; Angst vor
16.30 - 18.30 Uhr: Hypothetische Crimestory; Meerjungfrau frisch vom Baum; Babam; Wie die Weltrettung zur Welt kam; Detailverliebt; Zwischen den Fronten
19.30 - 22 Uhr: Blaue Flecken; Fair teilen. Fair kochen. Lokale Rebellen gegen Lebensmittelverschwendung; Borderline; Liebesstreifen; Das Abendmahl; Sommerhaus

SONNABEND

9.30 - 11 Uhr: Braunhemd - Die Begabung; [Ksjucha]; Ab zum Mond;
11.30 - 13 Uhr: Und alles wird wie früher...; Der Törtchendieb; Spiel-Film; OSTAKTUS; Handprints
14 - 16 Uhr: Immer Beste Freunde; Advents-Überraschung; Reni; Ninja Motherfucking Destruction; Aye, Aye!; punktpunkt-kommastrich; Waldstück
16.30 - 18 Uhr: Die Schatten auf meinem Gesicht; Wunderland; CHRIST/ELAndreas Grützner; Der Zombiehäusstein; Sardinien
20 - 22 Uhr: Preisverleihung

SONNTAG

11 - 13 Uhr: Diskussion: Wie kommen Nachwuchsfilmer zu Publikum? (Literaturhaus St. Jakobi)

Weitere Informationen zum Festivalprogramm und zu den Filmen gibt es im Internet unter www.bundesfestival.de.

Ein Wochenende im Zeichen der Filmkunst: Das „Bundes. Festival. Film“ kommt zum ersten Mal nach Niedersachsen. 38 Produktionen flimmern ab heute über die Leinwand im Thega.

Von Rebecca Hürter

Die Geschwister zum Mond schießen, das wär doch was: So haben bestimmt die meisten schon einmal gedacht, die sich ihre Eltern und ihr Spielzeug teilen müssen. Auch dem achtjährigen Gaetano Romagnoli ist der Gedanke nicht fremd: Er hat einen Kurzfilm darüber gedreht – und es damit auf die große Kinoleinwand geschafft. „Ab zum Mond“ läuft am Wochenende im Thega – ebenso wie 37 andere Filme, die beim „Bundes. Festival. Film“ in die engere Auswahl gekommen sind. Sie reichen vom zweiminütigen Kurzfilm bis zur einstündigen Kinoadaptation. Mehr als zwölf Stunden Filmprogramm warten auf die Besucher, die auch mal Filme fernab von Hollywood sehen möchten.

Das Festival

Einmal im Jahr vergibt das Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) im Rahmen des Festivals den Deutschen Jugendfilmpreis und den Deutschen Generationenfilmpreis. Die Bewerber bekommen ein Grundthema vorgegeben: Für den Generationenfilmpreis beschäftigten sie sich in diesem Jahr mit Rebellion und Widerstand. Das Thema des Jugendfilmpreises ist „Wir müssen reden“.

Das Wanderfestival für Studenten, Schüler und andere Hobbyfilmer hat 30 Jahre lang schon viele Städte in Deutschland besucht, war aber noch nie in Niedersachsen. Das ändert sich jetzt für zwei Jahre. Und das ist unter anderem Volker Wortmann, Dozent an der Universität Hildesheim, zu verdanken.

Die Organisation

Gemeinsam mit seinen Kollegen am Institut für Medien, Theater und Populäre Kultur und den Mitarbeitern des KJF hat Wortmann das Festival organisiert. Wortmanns Ziel war es von Anfang an, viele Hildesheimer Akteure zu beteiligen: Das ist unter anderem mit dem Thega, dem LitteraNova und dem Literaturhaus St. Jakobi gelungen. Einen wichtigen Beitrag leistete laut Wortmann auch die Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK). Studenten der Hochschule entwarfen unter anderem die Werbekampagne, drehten einen Festival-Trailer und entwickelten eine Voting-App für Smartphones, mit der Zuschauer ihren Lieblingsfilm wählen können.

An der Universität stand die Festivalorganisation auf dem Lehrplan: Die Dozentin Marie Krämer plante in einem Seminar mit 20 Studenten unter anderem detailliert den Ablauf der Veranstaltung, stellte eine Podiumsdiskussion auf die Beine

und kümmerte sich um Pressearbeit und Social Media.

Im Vorfeld rief die Uni zudem über die HAZ Schulen dazu auf, sich zu melden und beim Festival mitzuwirken. Unter anderem meldete sich die Waldorfschule. Sieben Schüler sind unter der Leitung der Studentin Moira Heuer am Wo-

chenende als Festivalreporter mit der Kamera unterwegs.

Die Preisverleihung

Nach dem Filmprogramm werden am Samstag die besten Filme ausgezeichnet: Philipp Reimann, Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, so-

wie Bettina Bundzus-Cecere, Abteilungsleiterin Kinder und Jugend im Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, überreichen Preisgelder in Höhe von insgesamt 20 000 Euro. Auch ein Publikumspreis wird vergeben.

Die Podiumsdiskussion

Am Sonntagmorgen kommen Filmemacher und Besucher im Literaturhaus St. Jakobi miteinander ins Gespräch. In einer Podiumsdiskussion geht es unter anderem darum, wie Nachwuchsfilmher ihre Filme präsentieren und ein internationales Publikum erreichen können. Philipp Aubele (Bundesverband Jugend und Film), Christos Acrivulis (Filmverleih missingFILMs), die Filmemacherinnen Joya Thome und Brenda Lien sowie Markus Kaatsch (Festivalagentur „aug&ohr medien“) diskutieren mit den Festivalbesuchern.

Info Alle Vorführungen sowie die Diskussion sind öffentlich und kostenlos.



Philipp Köhler und Lisa Spelge arbeiten im Uni-Presseteam für das Festival. Sie planen unter anderem, wo die Plakate hängen sollen. FOTO: HÜRTER

„Wir haben drei Tage und zwei Nächte Filme geschaut“

Etwa 900 Filme sind beim Wettbewerb eingegangen. Die Hälfte davon haben Sie als Mitglied der Jury gesehen. Hand aufs Herz: War das eher anstrengend oder hat es Spaß gemacht?

Ich habe es mir erst anstrengend vorgestellt, wir haben drei Tage und zwei Nächte Filme geschaut. Weil die sehr unterschiedlich sind, hat es aber viel Spaß gemacht. Auch weil wir anschließend über jeden Film gesprochen haben.

Was ist Ihnen vor allem in Erinnerung geblieben?

Mich beeindruckt, dass es so verschiedene Herangehensweisen gibt. Viele Filme sind zudem sehr persönlich. Es haben auch Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen Filme eingereicht, die aus einer bestärkenden Sicht erzählen, zum Beispiel „Reni“.

Welche Genres kommen vor?

Sehr oft kommen Dokumentationen vor. Es gibt auch Filme, die etwas Künstlerisch-Philosophisches haben, ein gutes Beispiel ist da „Angst vor“. Der Film lässt viele Interpretationen zu. Es sind auch viele animierte, humorvolle Filme dabei – zum Beispiel „Aye, Aye!“ und „Der Törtchendieb“.

Können Sie die wichtigsten Themen der Filme zusammenfassen?

Das ist schwer, die Bandbreite ist groß. Zum Beispiel kommen Freundschaft, Flucht, Glaube und Depression vor. Es geht auch viel um Eltern-Kind-Beziehungen. Da steckt viel Protest drin – gegen Erwartungen und Konventionen. Viele Filme setzen sich auch mit der Aufarbeitung des Dritten Reichs auseinander, „Braunhemd“ zum Beispiel.

Die Themen klingen sehr ernst. Kann trotzdem die ganze Familie das Festival besuchen?

Auf jeden Fall. Die ernstesten Themen werden auf sehr liebevolle, leicht zugängliche Art wiedergegeben und die Filme wirken dadurch bestärkend. Viele Filme sind auch humor- und fantasievoll. Es gibt für wenige Filme eine Altersbegrenzung. Die steht im Programmheft.

Im vergangenen Jahr haben Sie zwei Preise gewonnen. Was hat sich für Sie durch die Siege geändert?

Gerade wenn man jung ist, ist es ein super tolles Gefühl, seinen Film vor einem großen Publikum zu zeigen und zu sehen, dass gewertschätzt wird, was man macht. In der angenehmen Atmosphäre des Festivals

haben sich Freundschaften entwickelt und es sind Gespräche mit Filmschaffenden entstanden. Das bestärkt darin, weiterzumachen.

Haben Sie Tipps für Filmemacher?

Das Wichtigste ist, die eigenen Ideen ernstzunehmen und sich nicht abschrecken zu lassen. Beim Filmen wird oft gedacht, dass es schwer und umständlich ist. Aber gerade heute, wo selbst Handys filmen können, kann man mit leichten Mitteln gute Filme machen. Es kommt auf die gute Geschichte an.

Zur Person

Phan Thieu Hoa Nguyen (24) studiert an der Universität Hildesheim Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis mit den Fächern Kunst und Medien. Sie saß in diesem Jahr in der Jury für den Generationenfilmpreis. 2017 hat Nguyen beim „Bundes. Festival. Film“ mit ihrer Produktion „In meiner Frühlingsrolle“ den Deutschen Generationenfilmpreis und den Publikumspreis gewonnen. In dem Film beschäftigt sich die junge Filmemacherin mit ihrer Beziehung zu ihren Eltern und mit dem Leben in der Diaspora in Deutschland.